

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 12.

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 20. Oktober 1892.

### Abonnementspreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 80
	Halbjährlich	" 8 40
	Vierteljährlich	" 2 —
Postunion	Jährlich	" 9 50

### Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Freiburgischen Annoncen-Agentur, Hochzeitergässchen, Nr. 71.

### Einrückungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 St.
Im Wiederholungsfalle	10 "
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

## Teilweise Revision der Kantonsverfassung Abstimmung am 23. Oktober.

1. Wollt Ihr die vorgeschlagenen Abänderungen der Artikel 60 und 72 der Kantonsverfassung zur Herabsetzung der Zahl der Kantonsrichter annehmen?

**Ja**

2. Wollt Ihr die vorgeschlagenen Abänderungen der Art. 76 und 77 der Kantonsverfassung annehmen, laut welchen Alles, was die Bestellung der verschiedenen Gemeindebehörden und ihre Verwaltungsweise, sowie was den Modus der Wahl der Ammänner anbetrifft, dem Gesetze überlassen werden soll?

**Ja**

3. Wollt Ihr die vorgeschlagene Abänderung des Art. 79 der Verfassung annehmen, laut welcher die Mehrheit der an der Abstimmung theilnehmenden Bürger und nicht mehr die Mehrheit der stimmfähigen Bürger über die gänzliche oder theilweise Revision der Kantonsverfassung entscheidet, wenn eine solche vom Großen Rathe beschlossen oder von der Volksinitiative in der durch das Gesetz festzusetzenden Weise und Frist verlangt worden ist?

**Ja**

### Wichtige Biffern.

Gegenwärtig wird in Deutschland viel von einer neuen Militärvorlage gesprochen, die die deutsche Kriegsmacht noch mehr verstärken soll. Da wir vielfach unvollständige Vorstellungen über den Umfang der jetzigen deutschen, wie auch der französischen Heeresmacht haben, so werden nachfolgende Biffern, die wir einem deutschen Blatte entnehmen, vielen willkommen sein.

Im Jahre des letzten großen Krieges 1870/71 zählte das gesammte deutsche Heer 1,350,787 Mann. Im Jahre 1890 wurde im Reichstag die Zahl der für den Kriegsfall verfügbaren ausgebildeten Mannschaften auf 2,900,000 Mann angegeben. Das war also schon mehr als die doppelte Stärke von 1870/71.

Seit 1890 haben aber wieder weitere Verstärkungen stattgefunden, so daß die Kriegsstärke des deutschen Heeres schon jetzt die Biffer von 3 Millionen erheblich überschritten hat.

Dieses Wachstum der Kriegsstärke setzt sich, auch ohne daß irgend welche Aenderung geschieht, noch eine Reihe von Jahren fort. Auch sind die

Aushebungen in den letzten Jahren viel stärker, als früher, so z. B. in den letzten zwei Jahren ist die Zahl der Rekruten um 40,000 Mann stärker als die bis 1879 ausgehobenen Jahrgänge, 30,000 Mann stärker als die Jahrgänge 1880 bis 1885 und 10,000 Mann stärker als die Jahrgänge 1887 bis 1889.

Seit zwei Jahren werden jährlich rund 212,000 Mann militärisch ausgebildet. Diefes ergibt für 24 dienstpflichtige Jahrgänge unter Anrechnung von 25% Abgang durch Tod, Auswanderung, Dienstunfähigkeit eine ausgebildete Mannschaft von 3,815,000 Mann, was unter Hinzurechnung der Offiziere und Unteroffiziere eine Armee von über 3,900,000 Mann, also die dreifache Kriegsstärke von 1870/71 bedeutet.

Wie stehts in Frankreich? Frankreich hat seit 1890 die Ausbildung aller waffenfähigen Mannschaften eingeführt, wie sie nun Deutschland einzuführen beabsichtigt. Aber Frankreich kann darum doch nicht mehr Leute ausbilden, als Deutschland jetzt schon ausbildet. Man darf nämlich nicht vergessen, daß in Deutschland die Bevölkerung 49 1/2 Millionen, in Frankreich dagegen nur 38 Millionen Köpfe zählt. Die Mehrheit der deutschen Bevölkerung gegenüber Frankreich hat sich dem Kriege von 5 auf 11 1/2 Millionen gesteigert und ist fortdauernd im Wachsen begriffen.

Die Zahl der Geburten in Deutschland ist doppelt so groß wie in Frankreich. In Deutschland werden 50% mehr Leute geboren, als Leute sterben. In Frankreich ist in den letzten zwei Jahren die Zahl der Geburten sogar hinter der Zahl der Todesfälle zurückgeblieben. Welch enormer Unterschied zwischen diesen beiden Ländern!

Was die übrigen Staaten des Dreiebundes anbelangt, so zählte die österreichische und italienische Armee zusammengenommen im Jahre 1890 2,240,000 Mann.

Rußland hat ein Heer von 2,597,000 Mann. Es ist aber nicht zu vergessen, daß Rußland fast einen ganzen Welttheil, Frankreich auch Algier und Tonkin, militärisch zu bedecken hat.

So lange noch solche Millionen von Soldaten nebst den fürchterlichsten Mordwaffen nur auf ein gegebenes Zeichen warten, um gegenseitig auf einander zu prallen und sich zu vernichten, so lange wird der allgemeine Weltfriede nur ein leeres Traumgebilde sein.

### Kantone

**Bern.** Ein an Fallsucht leidender junger Mann aus Hellsau machte, um seine Krankheit los zu werden, eine Kneippkur. Während er in dem bei seiner Heimat vorbei fließenden Chrümelbach ein kurgemäßes kaltes Fußbad nahm, traf ihn ein epileptischer Anfall. Er stürzte ins Wasser und fand den Tod durch Ertrinken.

**Bern.** Bei Courchavon weideten unbeaufsichtigt drei Kühe eines Gutsbesizers in Pont

d'Able. Die Thiere geriethen in den Tunnel bei Courchavon, wurden von einem Zug überfahren und alle drei getödtet.

**Basel.** Einen rohen Streich schlimmster Art versuchten einige gewissenlose Burschen am Abend des 11. Oktober bei Ettingen, indem dort eine größere Partie rohe Mauersteine so auf die Schienen der Birsigthalbahn gelegt wurden, daß der letzte Zug hätte entgleisen sollen. Glücklicherweise gelang es dem Lokomotivführer durch Einsetzen der Dampfbremse den Zug so zu bremsen, daß beim Ueberfahren des Hindernisses dem Personal wie den Reisenden nichts begegnete. Die Maschine freilich, sowie der Bahnkörper wurden beschädigt. 100 Fr. Belohnung sind für die Entdeckung der Thäter ausgesetzt.

**St. Gallen.** Altstätten. Die Obstausfuhr am 13. ds. erreichte 560 Meterzentner, blieb aber wie der „Allg. Schw. Btg.“ geschrieben wird, immerhin hinter den Märkten der Stadt St. Gallen zurück, die zwei Mal über 800 Meterzentner aufwiesen. Der Handel bewegte sich trotz hohen Preisen lebhaft. Die gesuchten Spärbirnen, die den haltbarsten Hausstrunk liefern, galten 18—24 Fr. per Meterzentner. An Äpfeln ist weniger Mangel und die Preise blieben auf 15—18 Fr. für geringere und 18—22 Fr. für auserlesene Qualität. Die Weinpreise im Rheintal gestalten sich außergewöhnlich hoch; das bessere rothe Gewächs ist mit 90—120 Fr. per Hektoliter meistens schon verkauft.

**Testin.** Brissago, 14. Okt. Diesen Morgen ist der Maschinist Duaglia an Vergiftung durch Arsenik gestorben. Schon seit zwei Wochen haben mehrere Personen Alles erbrochen, was sie aßen, und beklagten sich über Kolik. Das Kinderspiel hatte geschlossen werden müssen, weil die Kinder nach dem Genuß der Suppe erkrankt waren. Diese außergewöhnlichen Erscheinungen regten die Bevölkerung lebhaft auf. Der Kantonschemiker untersuchte nun auf's Sorgfältigste das Wasser und die Nahrungsmittel und entdeckte in einer Probe des Kochsalzes, das von den Gebrüder Branza, Spezereihändlern, verkauft wird, Spuren von Arseniksalz.

Es erscheint nunmehr als festgestellt, daß die Vergiftungsfälle auf die Mischung von Arsenik mit Kochsalz zurückzuführen sind. Immerhin ist es zur Zeit noch sehr schwer zu sagen, wie die Sache zugegangen ist. Man glaubt allgemein, daß die Gebrüder Branza mißbräuchlich in ihrem Laden Arsenik führten, der fast gleich ansah wie Salz, und daß sie es aus Nachlässigkeit mit dem Salz vermengten.

Der Kantonschemiker Binassa, der Untersuchungsrichter Botti und der Präsekt Forni sind hier, um die Analyse und die Strafuntersuchung zu vervollständigen. Die Bevölkerung ist nun wieder etwas beruhigt.

**Waadt.** Bei Villars-Bratard wollte ein Bauer mit seinem Knecht einen großen Steinblock, der auf seinem Acker lag und die Bebauung des Landes störte, mit Pulver sprengen.

ne  
cht roth  
95  
n à Fr. 5.95  
e, vielfarbige  
à Fr. 13.50  
aler?  
per Meter  
Fr. 1.85  
— .28  
— .85  
1.—  
— .45  
1.25  
— .85  
— .45  
— .65  
2.45  
2.65  
3.45  
4.75  
Meter. Buc-  
tels und An-  
(45)  
franko!  
ikate!

erste

Freiburg.

event. Regen-  
zeitlich melden bei  
bei Frn. Sahoz,  
(124)

(166 b)

ung 1892

ser

eder Art

lius Gremaud.  
ttive Trefsel und

en

staatskanzlei

umennacherin.

Die Bunte zündete aber nicht und ohne das Pulver aus dem Stein zu entfernen, erweiterten die beiden Männer das Loch im Stein. Da sprühte beim Zusammenschlagen des Eisens und des Steines ein Funke. Er traf ins Pulver, zündete und jagte den Bloß auseinander. Der Meister wurde unbedeutend verwundet, dem Knechte aber die rechte Hand gänzlich weggerissen, die linke schwer verletzt. Das Opfer der Unvorsichtigkeit liegt jetzt im Spital.

**Genf.** Am 27 Aug. ließ die Frankfurter Telegraphenagentur „Herold“ an ihre Abonnenten die Nachricht ergehen, in Genf sei die Cholera ausgebrochen. Die Regierung ließ den falschen Alarm sofort dementieren. Die genannte Agentur versorgt jede Auskunft über die Anhaltspunkte, die ihr für die Verbreitung einer solchen Genf schwer schädigenden Nachricht vorlagen. Eine gerichtliche Untersuchung in Genf selber stellte fest, daß überhaupt keine Depesche dieses Inhalts von unserer südwestlichen Grenzstadt ausgegangen ist. Der „Herold“ oder dessen Gewährleute scheinen somit derartige Nachrichten ganz einfach zu fabriciren.

### Ausland

**Frankreich.** Die Heeresausgaben betragen seit 1870 die Summe von 15 Milliarden und 386 Millionen Franken.

**Deutschland.** Das hygienische Institut der Universität Berlin erteilt allen Rauchern die tröstliche Zusicherung, daß keine Gefahr einer Verbreitung der Cholera bacillen durch Cigarren und Tabake existire. Zudem wirkte der Tabakrauch auf diesen fatalen Bacillen schnell tödlich.

**Italien.** Von der Feindschaft der italienischen Behörden gegen die katholischen Kongreßtheilnehmer legt der Umstand Zeugniß ab, daß etwa 300 Katholiken, die zur Katholikenversammlung in Genua mit kleinen weißen Kreuzchen auf der Brust erschienen waren, welche die Aufschrift trugen: « In hoc signo vinces », diese auf Geheiß der Behörden abnehmen mußten.

**Italien.** Die Trappisten und Cisterzienser haben sich zu einem Orden vereinigt und den Abt P. Sebastian, einen Franzosen, zu ihrem Generalabt gewählt. Der jetzige Generalabt ist der ehemalige Hauptmann Whart der päpstlichen Zuaven, der sich in Rom und im französischen Kriege durch seine kaltblütige Tapferkeit auszeichnete, nach dem Kriege Trappist und bald Priester, Abt und Generalprocurator in Rom wurde. Er ist jetzt zugleich Abt des berühmten Klosters Tre Fontane, in welchem er residirt.

### Kanton Freiburg

#### Der erste schweizerische kath. Lehrertag.

(Korrespondenz — Schluß.)

II.

Der Hochw. Herr Kammerer Zuber bewillkommt die heutige katholische Lehrerversammlung im Auftrage des katholischen Erziehungsvereins. Er ist ein eifriger Leser deutscher Schulblätter. Darin hat er mit freudiger Ueberraschung wahrgenommen, wie sich in Deutschland überall katholische Lehrervereine gründen, zur Wahrung der religiösen Freiheit in der Volksschule gegenüber der theils schon eingeführten, theils noch angestrebten religionslosen Schule. Diese Vereine sind in Deutschland eine Macht geworden, die man berücksichtigen, mit der selbst die Großen rechnen müssen. Da wir in der lieben Schweiz ganz dieselben Strömungen haben wie in Deutschland, so dürfen wir Katholiken in diesem Kampfe der Geister durchaus nicht zurückbleiben. Als dann die Idee zur Gründung eines katholischen Lehrervereins die Berge und Thäler der Schweiz durchwanderte, habe ich dieselbe mit Begeisterung

aufgenommen und das Präsidium hiezu aufgenommen. Heute sind wir nun zum ersten Male versammelt, um den Verein definitiv zu konstituiren, und heute schon erfreuen wir uns der vollen Sympathie der ganzen katholischen Schweiz. Das ist gewiß der sicherste Beweis, daß unser neuer Verein ein Bedürfniß der Zeit ist, und daß wir den rechten Pfad betreten haben.

Was die Statuten anbelangt, so möchte er dieselben vorerst in Thätigkeit setzen und dann erst nach konstatierten Mängeln und Lücken revidiren.

Hr. Lehrer Lüönd aus Schwyz konstatiert, daß sich zwei Richtungen geltend zu machen wünschen. Die Eine möchte einen großen, katholischen Lehrerverein und Schulmännerverein gründen, worin alles Platz findet, was zu dieser Fahne schwört. Eine andere Richtung möchte einen katholischen Lehrerverein, dessen Aktivmitglieder nur aus Lehrern bestehen. Er tritt warm für den zweiten Standpunkt ein. Beim Mißlingen unserer Bestrebungen oder bei Uebelständen müssen wir dann selber mea culpa machen und können und dürfen niemand andern beschuldigen, wenn wir selber Steuermann und Lokomobil des Schiffes sind. Hingegen fallen die guten Früchte unserer Bestrebungen auch allein der katholischen Lehrerschaft zu. Wer hat aber mehr Interesse am Gelingen dieser Bestrebungen, als der katholische Lehrer? Wer wird auch am wirksamsten und thätigsten für die Erreichung unserer Ziele eintreten, als der katholische Lehrer, wenn er dafür die volle Verantwortung übernehmen muß? Im ersten Falle haben wir nichts anderes, als eine zweite Auflage des katholischen Erziehungsvereins. In Deutschland haben die Lehrer den Kampf allein aufgenommen und ihnen kommt der Lohn des Erfolges auch ungetheilt zu. Und was den deutschen Lehrern möglich war und noch ist, das dürfen auch wir wagen. Daher bin ich für einen katholischen Lehrerverein, dem nicht direkt in der Volksschule thätige Männer als Ehren- und Passivmitglieder angehören dürfen, aber nicht als Aktive.

Dieser Antrag fand weder den Beifall der anwesenden Lehrer, noch viel weniger natürlich denjenigen der Nichtlehrer. Verschiedene Redner, deren Namen wir nicht einmal erfahren konnten, traten dagegen auf. Man betonte hauptsächlich, daß man die katholische Lehrerschaft in diesem großen Geisterkampfe nicht als eine isolirte Kaste abschließen dürfe. Der radikale Schweiz. Lehrerverein hat seine Mitglieder in der Loge, im Bundesrathshaus und von da in allen Regionen bis zum letzten Dorfmannen. In dieser Hinsicht darf und muß unser Pendant uns wohl als Beispiel dienen.

Wir wollen einen kathol. Lehrer- und Schulmännerverein gründen, in dem alle Freunde der katholischen Volksschule die freundlichste Aufnahme finden, ob sie nun selbst aktiv in der Schule thätig oder ihr sympathisch ihre geistigen und moralischen Kräfte leihen. Denn hat unser Antipode der Schw. Lehrerverein in der Bundesversammlung seine Vertreter und Fürsprecher, so wollen wir auch solche Vertreter haben und an Männern fehlt es uns wahrlich ebenfalls nicht.

Das Präsidium will ebenfalls nicht zu viele Unterscheidungen machen. Die Primarschule ist das Fundament aller Schulen. Daß aber Inspektoren, Direktoren und Professoren gleichsam nur so Mägdebedienste leisten sollen, ist wohl eine etwas starke Zumuthung. Dies um so mehr, da unser Verein nicht nur ideale, sondern auch materielle Ziele verfolgt. Wir wollen ja eine große Bibliothek, eine zentrale Schulausstellung, eine Alters-, Wittwen- und Waisenkasse, und dazu brauchen wir die Kräfte Aller. Die Abstimmung war so zu sagen einstimmig, um keinen Kostenverein zu gründen. Sodann wurden die Statuten artikelweise verlesen und mit minimalen Aenderungen angenommen.

Um 2 Uhr ging's zum Banket in's Hotel National, wo die Pracht des Salons das an das Schlichte gewöhnte Lehrersauge blendete. Raum war die Magenfrage in der besten Lösung be-

griffen, so begaun der vollgefüllte und begeisterte Redestrom seine Rundreise.

Hr. Seminardirektor Baumgartner toastirte auf den glorreich regierenden Papst und die Bischöfe der Schweiz, als die ältesten und treuesten Gönner der Volksschule und des Unterrichtes überhaupt.

Hr. Sekundarlehrer Erny brachte in hochpoetischer Weise sein Hoch dem Vaterlande.

Hr. Sekundarlehrer Frei von Einsiedeln führte uns in berebeter Weise die Ideale des kath. Lehrervereins vor Augen.

Hr. Erziehungsdirektor Fischer hielt einen von Witz und Humor wohl gespickten Toast auf den jungen kath. Lehrerverein und seinen definitiv bestätigten Präsidenten.

Hr. Lehrer Lüönd dankte den Herren Repräsentanten der kath. Regierungen und ganz besonders dem Hr. Regierungs- und Ständerath Fischer, der unsere staubigen Rehlen im Namen des Tit. Staatsrathes von Luzern mit dem herrlichen Ehrenwein Deidersheim ab- und wespülen läßt.

Hr. Imperatori, Schulinspektor aus Tessin, hielt eine feurige Ansprache an die konfessionelle Volksschule und verdankte die Sympathien der kath. Schweiz diesseits des Gotthard für die Konservativen jenseits desselben.

Hr. Kaplan Abegg von Gersau brachte sein Hoch der Begeisterung für den kath. Lehrerverein und für die katholische Sache überhaupt. Der Grundstein ist gelegt und nun geht's an den Ausbau. Dazu soll jeder neue Arbeiter anwerben und das nächste Jahr wollen wir mindestens doppelt stark erscheinen.

Hr. Kammerer Zuber ließ die Lehrer als Förderer des cäcilianischen Kirchengesanges hochleben.

Hr. Lehrer Sigrist verlas eine von ihm verfaßte Poesie über die Freuden und Leiden des Lehrers.

Inzwischen aber war die Zeit vorgerückt und die Versammlung begann sich schon stark zu lichten; denn die Meisten benützten die Abendzüge, um wieder zu den Penaten zurückzukehren. Nachdem das Präsidium die vortreffliche und billige Bedienung des Hotel National bestens verdankt und gute Rathschläge für die Gründung von Sektionen und ihren Arbeiten erteilt hatte, wurde die Versammlung aufgehoben.

Das waren herrliche, herzerhebende Stunden für jeden katholischen Lehrer. Und wenn man diese Begeisterung sah bei Alt und Jung für die höchsten Erbgüter unserer Väter, so mußte man sich sagen: An den historischen berühmten Gestirnen des Vierwaldstättersees lebt noch der alte Geist unserer Väter. Und mit jenem Heldenthume, mit dem die Mannen im Rütly für ihre politische Freiheit und Unabhängigkeit eintraten, treten heute ihre Nachkommen für die religiöse Freiheit und Unabhängigkeit unseres größten Kleinodes, der Volksschule ein. Der liebe Gott wird auch den würdigen Söhnen den Segen und den Beistand verleihen, den er den Heldenvätern im Rütly so sichtlich durch 6 Jahrhunderte erwies. Dann mögen die Stürme mit wohlberedneter List und mit Ungestim sich erneuern, es wird uns dabei nicht bange; sie werden sich zerschlagen an dem Felsen der christlichen Volksschule. M.

**Zafers.** (Korresp.) Am 16. Oktober hielten die deutschen Bienenler oder Imker, wie die Gelehrten sich auszudrücken belieben, in Zafers, im geräumigen Saale des „hl. Martinus“ ihre jährliche Herbstkonferenz ab. Das Präsidium über die 17 Theilnehmer, größtentheils Dübinger und Zaferser, führte unser bald weltbekannte Bienenwatter Jakob Jungo von Galmis, nunmehr „Schlattlibur“. Nach Verlesung und Genehmigung des provisorischen Protokolls und der Verkündigung der heutigen Traktanden, gedachte das Präsidium des ersten Bienenwatters im Sensebezirk, des sel. Götti Bertschy in Rohr. Derselbe war gleichsam der Vorläufer des heutigen Bienenvereins und hat die Pflichten der Bienen-

zucht vom  
lichen Ba  
durchgema  
begrüßte  
nicht eine  
über alles  
sprechen.  
Blättersto  
schen freit  
bestens v  
pfecht ihn  
baren An  
ermähnt  
Bienenler  
wige. S  
waren g  
antragt d  
zucht, de  
Rohr dur  
zeigen, wa  
Sodan  
versamm  
wohyein  
über das  
Bienenler  
Zugerssee  
und Ang  
Aufmerk  
verdankt.  
Jakob,  
zurück in  
und läß  
dukte no  
und sch  
Anerkenn  
Reinlich  
um so  
entfernen  
excellen  
verbunden  
Wohnung  
Dafür  
Strohkör  
an der  
hatten.  
schritte  
Präsidium  
schlafen,  
zuvor.  
Hrn. G  
völlern  
treibt u  
Höhen  
einjam  
dieses  
Staatsst  
dem es  
Angel u  
Kun  
vater in  
guten W  
neue au  
Komite  
Komite  
möchte  
und St  
werden  
ausstell  
wohl d  
jungen  
stehen  
stiche.  
Das  
Worte  
und da  
Ueber  
zurück  
sich mo  
mung  
kratisch  
vor un  
Urne,  
Stuben  
denn b  
Reinli  
und S  
Hönig,

nd begeisterte  
artner  
en Papst und  
ältesten und  
nd des Unter-  
hte in hoch-  
erlande.  
Einsiedeln  
Ideale des  
hielt einen  
en Toast auf  
inen definitiv  
Herren Re-  
und ganz be-  
Ständerath  
im Namen  
n mit dem  
ab- und weg-  
or aus Tessin,  
konfessionelle  
mpathien der  
hard für die  
u brachte sein  
kath. Lehrer-  
he überhaupt.  
n gehts an den  
Arbeiter an-  
en wir minde-  
die Lehrer als  
gefanges hoch-  
eine von ihm  
n und Leiden  
vorgeführt und  
chon stark zu  
en die Abend-  
zurückzuführen.  
treffliche und  
tional bestens  
die Gründung  
ertheilt hatte,  
enz  
wende Stunden  
nd wenn man  
und Jung für  
äter, so mußte  
isch berühmten  
lebt noch der  
t jenem Helden-  
Rüthli für ihre  
gkeit eintraten,  
r die religiöse  
nferes größten  
Der liebe Gott  
den Segen und  
den Heldenvätern  
hrhunderterte er-  
me mit wohl-  
n sich erneuern,  
sie werden sich  
ristlichen Volks-  
M.  
Oktober hielten  
er, wie die Ge-  
t, in Tasers, im  
tinus" ihre jähr-  
Präsidium über  
s Dübinger und  
bekannte Bienen-  
lmis, nunmehr  
und Genehmi-  
Is und der Ver-  
den, gedachte das  
ters im SENSE-  
in Rohr. Der-  
er des heutigen  
fen der Bienen-

zucht vom einfachen Strohkorb bis zum beweglichen Bau mit der neuen rationalen Bienenzucht durchgemacht. Die Fortschritte der Bienenzucht begrüßte er stets mit Freuden; denn er war nicht einer von jenen wunderlichen Göttern, die über alles Neue prüfungslös den „Bann“ aussprechen. Dem Centralverein hat er einen schönen Blätterstock geschenkt, der als Denkstein des deutschen freiburgischen Bienenvereins vom Vorstande bestens verankert wurde. Das Präsidium empfiehlt ihn allen Jüngern dem liebevollen und dankbaren Andenken. Hr. Oberamtman Vertsch erwähnt des schweren Standes, den die ersten Bienerler auszuhalten hatten beim giftigen Volksweize. Honigschlecker, Bienenplager und Würder waren ganz gewöhnliche Rosenamen. Er beantragt daher dem Pionire der deutschen Bienenzucht, dem allbeliebten Götli Vertsch, sel. von Rohr durch Aufstehen Liebe und Achtung zu erzeigen, was natürlich einmüthig ausgeführt wurde.

Sodann verlas der an die centrale Wander- versammlung in Zug delegirte Hr. Lehrer Meuwly einen hübschen und interessanten Bericht über das Rathen und Thaten der schweizerischen Bienerler im hübschen Städtchen am idyllischen Zugersee. Dieser launige Bericht mit Honig und Angeln wohl gespickt, wurde mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen und bestens verdankt.

Jakob, der Bienenwatter, führte uns nun noch zurück in die sel. kantonale Industrieausstellung und läßt die Imkeraussteller, resp. ihre Produkte noch einmal Revue passiren. Der hübsche und schmackhafte Honig bekommt die verdiente Anerkennung; hingegen wird besonders mehr Reinlichkeit empfohlen, mehrmaliges „Sieben“ um so alle Blättchen und Unreinlichkeiten zu entfernen. Unsere Bienenhäuschenbauer par excellence, Gobet und Duß erhielten das wohlverdiente Lob für ihre niedlichen, ausgestellten Wohnungen.

Dafür aber bekamen Wachs und die alten Strohkörbe einen scharfen Verweis, weil sie sich an der Ausstellung nicht mannhaft genug gestellt hatten. Doch hat die Ausstellung schöne Fortschritte in der Bienenzucht konstatiert. Das Präsidium mahnt die Deutschen, ja nicht zu erschlafen, sonst kommen uns die rührigen Wältschen zuvor. Als anspornendes Beispiel nennt er Hrn. Gillet von Montbovon, der mit 150 Bienenstöcken auf 3 Standorten nomadische Imkerei treibt und den köstlichen Nektar selbst in den Höhen von 1500 m. durch seine Arbeitsknechte einsammeln läßt. 2000 kg. Alpenhonig sind dieses Jahr der Mühe Preis, was die beste Staatsstelle kaum zu erschwingen vermag, trotzdem es mehr Stiche absetzt als beim erstern das Angel und Honiggewerbe.

Nun wurde das Komite bestellt und der Bienenwatter in Rücksicht seiner Verdienste und seiner guten Verwaltung trotz allem Widerstreben auf's neue auf 3 Jahre auf den Präsidentenstuhl unserer Angel- und Honig-Republik erhoben. Die andern Komiteherren nenne ich absichtlich nicht; denn ich möchte nicht Anlaß geben, Ehr- und Aemtlisucht und Stolz anzufangen. — Die Herren „Apsisten“ werden schon jetzt aufgefordert, die nächste Landesausstellung in Bern nicht zu vergessen und sich wohl darauf vorzubereiten, damit die alten und jungen Imker des Sensesländchens mit Ehren da stehen und Honig davon tragen, und nicht Angelstiche.

Das Oberamt hat zum Schlusse noch zwei Worte auf dem Herzen: nämlich den Obsthändler und das Mosten und die Revisionsabstimmung. Ueber das Erstere werden wir später speziell zurückkommen, wenn der „Willi“ längt; es ist sich wohl der Mühe werth. Was die Abstimmung betrifft, hob der Vortragende die demokratischen Vortheile der Verfassungsrevision hervor und mahnte zum fleißigen Erscheinen an der Urne, damit das ungerechte Vorrecht der faulen Stubenhocker für und allemal abgeschafft werde; denn bis zur Stunde zählen diese Bequemen als Meinstimmer. Alle auf zur Urne war die Schluß- und Scheidestimmung, und ich möcht in's Bett. Honig, Angel und Revision, lebet alle zäme wohl!

**Verammlung des kantonalen Komites des Biusvereins, den 21. Oktober, Nachmittag 4 Uhr, im Besezimmer des katholischen Cercle:**

**Traktanda:**

- Bezirksversammlungen;
- Bericht der Kommission für die sozialen Werke;
- Krankenversicherungsfrage;
- Berschiedenes.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Traktanda, besonders der Versicherungsfrage, welche baldigst geregelt werden muß, erwartet man zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.

J. Kleiser, Geg. v. Montnach, Sekretär. Prääsident.

**Universität.** Herr Professor Dr. Adam Miodonski in Freiburg hat einen ehrenvollen Ruf als Professor der klassischen Philologie an die Universität Krakau erhalten und angenommen. In ihm verliert Freiburg einen vorzüglichen Gelehrten, seine Kollegen einen lieben Freund, seine Schüler einen Lehrer von hingebender Aufopferung. Für immer wird der „Mittschweiz“ geschrieben, wird er jenen unvergänglich bleiben, denen es vergönnt war, seine glänzenden lateinischen Reden und Improvisationen zu hören und die ihm eigene Eleganz in der Handhabung dieses den meisten Gelehrten nicht mehr sehr geläufigen Idioms zu bewundern.

**Das Wahlkollegium** hat in seiner Versammlung vom letzten Samstag u. a. folgende Wahl getroffen:

Hr. Torche Ferd. in Stäffis, Gerichtspräsident für den Brohebezirk an Stelle des verstorbenen Hrn. Gardian.

In ihren Funktionen wurden für eine neue Amtsdauer u. a. bestätigt:

Hr. Bourqui Alexis, 1. Besizer beim Friedensgericht in Freiburg; Hr. Udry Joh. in Rohr, Friedensrichter in Tasers; Hr. Stritt Jos. in St. Urten 1. Besizer und Hr. Fasel Joh. in Tasers, 1. Supleant beim Friedensgericht in Tasers.

**Aus der Staatsrathssitzung vom 14. Oktober.** An die Mädchen-Primarschulen der Stadt Freiburg werden als Lehrerinnen gewählt: Frä. Luise Joffo und Frä. Lucie Gremaud.

**Literarisches**

Aus dem Verlage der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Reuppen erhalten wir soeben den **dritten Jahrgang** des illust. **Wörishosener Kneipp-Kalenders** (Preis broch. 50 Pf.). Derselbe übertrifft an Reichhaltigkeit und Originalität des Inhaltes seine Vorgänger bei Weitem und kann daher Jedem, der sich einigermaßen für den Wörishosener Menschenfreund interessiert, auf's Wärmste empfohlen werden. Das Hauptinteresse beanspruchen die Aufsätze des Herausgebers: Ein Kapitel über die Nervosität, den Vampyr unserer Zeit. Es sind goldene Worte, welche Kneipp über dieses gewiß sehr zeitgemäße Thema schreibt, und es wäre nur dringend zu wünschen, daß seine ersten Mahnungen und Rathschläge allseitig Beachtung fänden. Ein zweiter Aufsatz bringt „Etwas aus meiner Apotheke“, eine kurze, treffliche Beschreibung einiger in „Meine Waffertur“ noch nicht erwähnten heilkräftigen Pflanzen, und ein weiterer Aufsatz ist betitelt: „Zur genaueren Orientirung bezüglich des Gupferfahrens“. Kneipp gibt hier authentische ausführliche Anweisung über die Anwendung der bei seiner Heilmethode gebräuchlichen Güsse: fünf Illustrationen, welche den Herrn Pfarrer selbst in Ausführung der verschiedenen Güsse darstellen, erleichtern das Verständnis und machen es für Jedermann möglich, die Güsse richtig und genau im Sinne und Geiste Kneipp's vorzunehmen. Der Kalender enthält ferner noch aus der Feder Kneipp's seinige hochinteressante Mittheilungen über auffallende durch seine Methode erzielte Heilerfolge mit Abbildungen, darunter die Krankengeschichte eines franz. Priesters, der seit 4 Jahren gänzlich gelähmt in Wörishosen innerhalb weniger

Wochen so hergestellt wurde, daß er wieder ungehindert seinen Beruf erfüllen kann, weiters kurze hygienische Abhandlungen „Von Barfußgehen“, „Ueber den Durst“, „Der Nothhelfer für Arme“. An fremden Beiträgen finden wir u. A. einen sehr beachtenswerthen Aufsatz D. Bilfinger's „Ueber Gausgymnastik“, eine kleine Chronik von Wörishosen vom Jahre 1887 bis August 1894 von Lehrer C. Dillmann in Wörishosen und eine lustige Krankengeschichte von dem bekannten Humoristen Alois Binder, dem Verfasser der „Kneippkur.“ Erwähnen wir noch das hübsche Titelbild: „Pfarrer Kneip unter den Kindern seines Kinderasyles.“ so haben wir damit zwar den Inhalt des Kalenders noch lange nicht erschöpft, wir zweifeln aber nicht, daß schon diese kurzen Notizen die Freunde und Anhänger Kneipp's veranlassen werden, den diesjährigen Kalender, welcher eine sehr werthvolle Ergänzung der berühmten Bücher Kneipp's bildet, ihrer Hausbibliothek einzureihen.

**Müßiggang — aller Laster Anfang**

So wahr wie obiges Sprichwort ist, so ist es auch zutreffend, daß eine träge Leber der Anfang und die Ursache unzähliger Uebel und Krankheiten ist, wie Gelbsucht, belegte Zunge, schlechte Verdauung, saurer Magen, bitterer oder übler Geschmack, fettiger Ueberzug der Augäpfel, häufige Kopfschmerzen über den Augen, Schmerz in der rechten Seite und unter den Schulterblättern, Hartleibigkeit und Verstopfung, große Niedergeschlagenheit und Mattigkeit, gelbe Gesichtsfarbe mit braunen Flecken, Brennen in den Handflächen und Fußsohlen, Herzklappen, schläfriges Gefühl, besonders nach den Mahlzeiten, brennende Ohren, starke Reizbarkeit der Haut mit Pusteln und sonstigem Ausschlag, Schlaflosigkeit mit fürchterlichen Träumen gequält, Appetitlosigkeit, fiheln-des Gefühl in der Kehle, Hustenreiz und Schleim-Absonderung zc.

Es ist allgemein anerkannt, daß Warner's Safe Cure ein Spezial-Mittel gegen alle Störungen und Krankheiten der Leber ist, daß dasselbe allen Leidenden auf's eindringlichste zu empfehlen ist.

Eine kurze Behandlung mit diesem Mittel wird die Leidenden sofort von der Heilkräftigkeit desselben überzeugen, wie sich dieses bei Frau K. Wett, in Friklar, Bez. Cassel, Deutschland, bewahrheitet hat, indem sie schreibt: „Warner's Safe Cure hat mich von meinem Leberleiden gänzlich kurirt, nachdem ich 1/2 Jahr bettlägerig war und keiner der herbeigerufenen Aerzte mir helfen konnte. Mein Zustand war ein sehr trauriger und ich hatte alle Hoffnung aufgegeben je wieder gesund zu werden. Gleich nach Gebrauch einer Flasche wurde mein Zustand bedeutend besser, und nach Gebrauch von drei Flaschen war meine Gesundheit wieder vollständig hergestellt.“

Zu beziehen von: Apotheker Schmid, Freiburg; Apotheker Jambó, Kastels-St.-Dionys; Apotheker Porcelet, Stäffis-am-See. (177)

**Die Frauen sind die besten Richter!**

D a m m s a u (Neuenhof) bei Baden, St. Argau. Ich litt trotz fleißiger Behandlung von guten Aerzten stets an Störungen des Stuhlgangs, was für mich eine gräßliche Plage war. Nachdem mir Ihre geschätzten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel Frs. 1.25 in den Apotheken) angerathen, machte ich eine Kur damit und bin nun Gott und Ihnen dankbar von meiner Krankheit erlöst zu sein. Ich kann daher Ihre Schweizerpillen nicht genug empfehlen, mir sind sie ein unentbehrliches Hausmittel geworden und ziehe ich dieselben bei jeder Abmagerung von Unwohlsein in Anwendung. Indem ich diese Bitten allen Leidenden nochmals bestens empfehle, verbleibe Ihre dankbare Frau Maria Maurer. (Unterschrift vom Gemeindevorstand beglaubigt). — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz im rothem Grunde. (206)

**Ein Wort an Alle,**  
die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen.  
Gratis und franko zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig. (d)

## Berner Halblein

breit, Ia Fabrikat der Fabrik von  
**Lenenberger & Engels, in Bern**  
offrire, um mit dieser Waare aufzuräumen zu  
können, zum Fabrikpreise von 5 Fr. 50  
per Meter.

Ich empfehle auch eine große Auswahl  
Halbleine in andern Fabrikaten zum Fabrikpreise!  
(175) **C. Zürcher, in Abligien.**

## Lactogen

Zur Aufzucht der Kälber und Schweine. Voll-  
ständiger Milchertrag. Depot: **Mebischer-Remy,**  
Regt., **Plaffenen.** (160)

**1000 bis 5000 Franken**  
Nebenverdienst können Personen jeden  
Standes durch angenehme Beschäf-  
tigung erwerben. Off. g. L 4126 an An-  
dolf Woffe in Zürich. (M 9914 Z) 123

## Grabkreuze und Grabsteine

findet man in großer Auswahl und am aller-  
billigsten, schon von Fr. 2 an, bei **Gottf. Grum-**  
**fer, Laufmangasse, 120, Freiburg.** (79)

## Bekanntmachung

Wir nehmen

### Zafelobst

in schöner, saurer, abgelesener Waare zum Preise  
von Fr. 10 per 100 kg. an:

**Donnerstag, den 20. Oktober** in Frei-  
burg und Grolley;

**Freitag, den 21. Oktober** in Freiburg  
und Leibern;

**Samstag, den 22. Oktober** in Gumschen.  
Für

### Mostobst

zahlen wir Fr. 8 per 100 kg. und wird an  
gleichen Orten und Tagen verladen. (170)  
**F. Oswald & Cie., Bürglen.**

Für Alles, was Annoncen be-  
trifft, wende man sich ausschließlich an  
die

## Freih. Annoncen-Agentur

### 71, Hochzeitergäßchen

## in Freiburg

Gebühr für Annoncen:

Für den St. Freiburg die Zeile	15 Cts.
Im Wiederholungsfalle	10 "
Für die Schweiz	20 "
" das Ausland	25 "
Für Reklamen	50 "

**Nur gefälligen Beachtung!**

Für die bei der freih. Annoncen-  
Agentur aufgegebenen Inserate und Re-  
klamen wird je nach der Größe des  
Auftrages ein **Rabatt** bewilligt. Bei  
Anfragen um Auskunft gebe man die  
**Nummer der Annonce** an und lege  
für schriftliche Auskunft die nö-  
thige **Briefmarke** für Rückantwort  
bei.

## Mohrfessel

werden im Korrektionshaus zu Freiburg auf's  
Billigste reparirt. (3000)

## Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet  
1866

**J. F. Zwahlen, Thun**

gegründet  
1866

Verfende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

(79)

<b>Zweischläfliche Deckbetten</b> , mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte, 180 cm. lang, 150 cm. breit	Fr. 22
<b>Zweischläfliche Hauptkissen</b> , 3 Pfd. Halbflaum, " " "	8
<b>Zweischläfliche Unterbetten</b> , 6 " " " " "	19
<b>Einschläfliche Deckbetten</b> , 6 " " " " "	18
<b>Einschläfliche Hauptkissen</b> , 2 1/2 Pfd. " " " " "	7
<b>Ohrenkissen</b> , 1 1/2 " " " " "	5
<b>Zweischläfliche Flaumdeckbetten</b> , 5 " sehr feinem Flaum 180 " " 150 " " "	31
<b>Einschläfliche Flaumdüvet</b> , 3 " " " " " 152 " " 120 " " "	22
<b>Kinderdeckbetli</b> , 3 " " Halbflaum " 120 " " 100 " " "	9
<b>Kinderdeckbetli</b> , 2 " " " " " 90 " " 75 " " "	6
<b>Sehr guter Halbflaum</b> , pfundweise à Fr. 2. 20, <b>Hochfeiner Flaum</b> , pfundweise à Fr. 5.	



## MARIAZELLER

**Magentropfen,**  
vortrefflich wirkendes Mittel bei allen  
Krankheiten des Magens.

Unbehagen bei Verdauungsstörungen, Schwäche des  
Magens, Reizung des Magens, Blähungen, saurem Auf-  
stossen, Kopf-, Magen-, Nerven-, Verdauungs-, Bildung von  
Säure und Galle, in chronischer Zustände, Gelb-  
sucht, Gicht und Gichtkrampf, Kaspelkrankheit (was er vom  
Magens berührt), Magenkrampf, Herzklopfen oder Herz-  
störung, Verletzung des Magens mit Speisen und  
Getränken, Sauerer, Bitter, oder in Säurezeit alle den  
Bereit eines Magens kann über die Dosis Fr. 1, Doppelportion  
Fr. 1.80. Central-Vertrieb durch Apotheker **Carl Brady, Krenzier,**  
Schillerstr. 7, Zürich. General-Vertrieb durch die Schweiz bei  
Herrn **Paul Hartmann** in Steckborn. Es ist zu haben in

Freiburg: Apoth. **Böschat-Bourgnicht:** Karl Lapp, Drog.; in **Voll:** Apoth. **Magnenat,**  
**Pharm. Gavin;** Apoth. **Nieter;** in **Kastels-St. Dionys:** Apoth. **E. Zambé;** in **Estavayer** Apoth.  
**Porcellet;** in **Murten:** Apoth. **Golliez,** sowie in den meisten Apotheken in der Schweiz. (15)

## Silberne Medaille, Freiburger-Ausstellung 1892

# Spinnerei von Schwarzwasser

**Tuch- und Halbleinensfabrikation**  
**Färberei, Appretirung, farbiger Druck jeder Art**  
**Rasche und sorgfältige Ausführung jeder Art Arbeit**  
Es empfiehlt sich: (70) (H 1298 F) **G. Julius Gremund.**  
**Ablage in Freiburg:** gegenüber dem ehemaligen Sähringer-Hof bei Frau **Wittwe Trechsel** und  
**Sohn, Spezcereihandlung.**

Geldens  
Medaille Halle 1891.  
Leipzig 1892, Schwenningen 1892.

## Kathreiner's

# Kneipp

## Malz-

# Kaffee

Bester Kaffee-Zusatz, ausgezeichneter  
Ersatz für Bohnen-Kaffee.

Nur echt mit dieser  
Schutzmarke.

Man lasse durch das  
ähnliche Aeussere  
anderer Fabrikate sich nicht  
beeinflussen: durch unser pa-  
tentirtes Fabrikationsverfahren  
erhält das Innere des Malz-  
kornes den Kaffee-  
Geschmack.

**Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,**  
Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

## Petrol

bestes, amerikanisches, hellleuchtend, nicht  
rauchend, bei 5 Liter zu 18 Cts. per Liter bei  
(176) **C. Zürcher, in Abligien.**

## Zu verkaufen oder zu verpachten

ein im "Moosacker" bei Lanten, nicht weit  
von der Station Schmitten gelegenes Heimwesen  
des Inhalts von ungefähr 10 Jucharten gutem  
Matt- und Ackerland, nebst 1 1/2 Jucharte schlag-  
barem Wald, Wohnhaus, Ofenhausrecht und  
laufendem Brunnen. Gute Zahlungsbedingen.  
Sich zu wenden an **Joh. Poffet, Eigentümer,**  
in Lanten. (174)

## Obstbäume

Für die bevorstehende Herbstpflanzung stehen  
beim Unterzeichneten einige Hundert hochstämmige  
Apfel- und Birnbäume der vorzüglichsten  
Sorten Tafel- und Mostobst zu bester Auswahl  
der werthen Kundschaft zur Verfügung.  
**F. Jungo, Baumschulbesitzer, in Galmis**  
(173) bei Düringen.

## Zafelobst!

Reinetten kauft fortwährend zum Preis von  
Fr 12 per 100 kg.  
Der Vertreter: **Joseph Böll,**  
bei Herrn **Schwab, Tapezierer, in Freiburg.**

Achtung



Freiburg

Für die

Postunion

Thei  
de  
Abstir

1. Wollt  
der Artikel  
Der abse  
richter an

2. Wollt  
der Art. 7  
nehmen, la  
der versch  
Verwaltung  
Wahl de  
überlassen

3. Wollt  
des Art. 79  
die Mehrch  
nehmenden  
der stimmfä  
theilweise  
scheidet, w  
beschlossen  
durch das  
verlangt w

Das Fre  
tag, den 2  
um darübe  
Verfassung  
vision erfah  
Unsere g  
Jahre 185  
35 Jahren  
daß sie gu  
rühmen, un  
schritte alle  
wie Freiburg  
davon, die  
wir wollen  
nur einige  
nehmen, die  
wichtigen  
drängen. I  
gleichsam n  
Natur mit  
stets ihre a  
Worin b  
Wir haben